

Die ELSE verschafft sich Gehör

Wir haben uns und etwas Wichtiges gemeinsam bewegt

Eine Kollegin, Klassenlehrerin einer 7. Klasse und Fachlehrerin in Gesellschaftslehre in ihrer Klasse, berichtet hier, wie Schüler*innen gelebte Demokratie in ihrer Schule erfahren haben.



Anna Holl

SI und SII-Lehrerin für Deutsch, Sozialwissenschaften und DuG
Else Lasker-Schüler Gesamtschule Wuppertal

ANNA HOLL

Wo ich herkomme, da sind auch Menschen auf die Straße gegangen. Aber das waren nur Männer und die hatten Gewehre. Hier machen wir das alle zusammen und wir dürfen das und ohne Gewalt.“

Diese Aussage machte ein Schüler, der 2015 aus Syrien geflohen war, auf unserer ersten großen ‚ELSE-Demo‘. Er wirkte sichtlich beeindruckt. Offen die eigene Meinung äußern, sich gemeinsam für etwas einsetzen, friedlich protestieren, – geschlechter-, religions-, kulturübergreifend – das ist in seiner Heimat lebensbedrohlich! Die Demonstration für eine schnelle Sanierung unserer Schule war für ihn eine vollkommen neue Erfahrung – wie vermutlich für viele.

Protest vor dem Rathaus

Und tatsächlich war es eine beeindruckende Aktion! 1400 Schülerinnen, die gemeinsam rufend und trommelnd bei strömendem Regen über die Trasse von Elberfeld nach Barmen zum Rathaus

zogen, um sich dort lautstark, bunt und kreativ Gehör zu verschaffen. Unsere Trommeln und Sprechchöre waren bis in den Ratssaal zu hören. Schade (oder bezeichnend ??), dass sich kein Verantwortlicher sehen ließ, um sich uns und unseren Forderungen nach der dringend notwendigen Sanierung unseres Gebäudes persönlich zu stellen. Unser Medienecho jedenfalls war stadt-, landes- und bundesweit sehr wohlwollend.

Und wieder: Protest

Unser syrischer Schüler war auch sofort wieder begeistert dabei, als es im Januar ein weiteres Mal hieß: Wir gehen noch einmal gemeinsam auf die Straße! Nun als Aktion im NRW-weiten Bündnis „Schule hoch 3“ mit der Forderung: Ungleiches auch ungleich zu behandeln!, die Schulen in schwierigen Lagen an das Ministerium in Düsseldorf richten.

Unter dem Motto - Weil wir die Zukunft sind! - ging es diesmal mit ca. 250 SchülerInnen zum Vorplatz des Hauptbahnhofs in Elberfeld.



Die „Else“ vor dem Wuppertaler Rathaus

Fotos Dieter Boden

Hier verschafften sie ihren Forderungen - kleinere Klassen, viel mehr LehrerInnen, mehr Beratung, mehr Raum, neue Medien, mehr Platz, gute Schulen - durch Sprechchöre in der Öffentlichkeit auch wieder medienwirksam Gehör.

Gelebte Demokratie

Wir alle, die wir ständig Bildungs- und Erziehungsarbeit unter diskriminierenden schulischen Zuständen leisten, wissen, wie wichtig es ist, dass unsere Forderung, „Ungleiches auch ungleich zu behandeln“, endlich wahr- und ernstgenommen werden muss. Die Situation muss sich schnell ändern, damit das Ziel, eine friedliche, demokratische und teilhabende Gesellschaft zu bilden, noch erreicht werden kann und die Kluft nicht weiter klafft.

Doch egal, wie und wann unseren Forderungen nachgekommen wird, erfolgreich waren diese Aktionen trotzdem schon jetzt. Sie haben Kindern und jungen Erwachsenen gezeigt, was gelebte Demokratie ist, dass es wichtig ist, Verantwortung zu übernehmen, wie man sich friedlich Gehör verschaffen kann, was

es heißt, gemeinsam zu handeln und dazu beizutragen, dass man sich wahrgenommen fühlt. Allein das sind bedeutende Resultate dieser Aktionen.

Und es hat Potenziale geweckt: Unsere SchülerInnen haben voller Eifer und mit hohem Anspruch an sich selbst Plakate gestaltet - und sich plötzlich über das Layout und ihre Rechtschreibung Gedanken gemacht; sie haben mit großem Ehrgeiz an Slogans gefeilt, bis sie wirklich gut waren - und dabei Rhythmus und Sprachgefühl bewiesen; sie haben zweistündige Proben am Stück durchgehalten und anschließend noch einmal sich zusammengerissen und geprobt, als klar war, so ganz rund läuft das noch nicht - und somit Durchhaltevermögen und Anstrengungsbereitschaft gezeigt sowie den Willen, sich positiv in der Öffentlichkeit zu zeigen.

Und beide Male können wir sagen: Das haben wir geschafft! Wir sind mit Wohlwollen in der Öffentlichkeit wahrgenommen worden. Dennoch, uns weiter Gehör zu verschaffen ist notwendig. Denn! Auch die SchülerInnen der ELSE sind die Zukunft!



1400 SchülerInnen fordern Zukunftschancen